

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 12

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau und Haus

PRAKТИСHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE



Praktische Ratschläge

Die Wintersportkleider im Frühjahr.

Wenn die Winterkleider versorgt und eingemottet werden und die Pelze in Trühen und Kästen versteckt, den nächsten Winter erwarten, erfordert die Sportkleidung besondere Beachtung. Sie besteht meistens in dicker Wolle. Hauptregel ist, daß die Sachen nie ungewaschen versorgt werden dürfen; gerade schmutzige, verschwitzte Stellen werden mit Vorliebe von Motten heimgesucht. In diesem Falle hat sich mit Terpentinpflaster vermischtes Spülwasser sehr bewährt. Der starke Geruch der gewöhnlichen Mottenvertreiber ist oft im Herbst fast nicht aus den Sachen herauszubringen. Sind aber die Kleidungsstücke mit obigem Waschwasser gewaschen, haftet ihnen fast kein Ge-

ruch an und die Motten meiden doch die sonst so geliebte Wolle. Werden die Gegenstände, d. h. die bunten, noch in frischem Zeitungspapier gewickelt in Karton versorgt, kann ihnen kein Schaden widerfahren. Weiße Wollsachen widelt man fest in blaues Papier, klebt es zu und schlägt dann ebenfalls Zeitungspapier darum. Für große Gegenstände sind die in Papeterien häufigen Säcke ausgezeichnet. Ein mottenfesterer Aufenthaltsort im Sommer ist die mit Papier ausgelegte Feuerstelle des Kachelofens, sofern sich die Türe fest zuschließen läßt. Die Skifelder der Damen und Herren aus Wollstoff, Tuch usw. bestreit man von allen Flecken, gibt sie, wenn nötig, zur chemischen Reinigung, und verpädt sie mit Zeitungspapier, etwas Pfeffer oder Kampfer in grobe, gut verschließbare Kartonschachteln. Hat das Sportkleid einen Pelzbesatz, wird dieser von links gut ausgelopft und noch ganz speziell durch irgend ein Mottengift ge-

schützt. Ledermäntel, Windjacken werden gereinigt und wenn möglich hängend aufbewahrt. Man polstert dabei Ärmel, Achselteile, Taschen etc. mit dicht zusammengeballtem Seiden- oder Zeitungspapier aus und schützt dann das ganze Kleidungsstück durch ein Tuch vor Staub. Sportschuhe werden ganz gehörig gereinigt, eingesetzt, ausgestopft und in Schachtpfannen verpädt. Von Motten besonders bevorzugte Kleidungsstücke sollten monatlich einmal gelüftet und ausgetrocknet werden. Ra.

Küchengeheimnisse.

Gestrichene Brötchen trocknen nicht aus, auch wenn sie ein paar Stunden vor Gebrauch geröstet werden, indem man die Platte in eine tiefe Schüssel stellt und ein nachgemachtes Tuch darüber spannt.

Keines Salz wird nie klumpig, wenn man es mit etwas Maizena vermischt.

Etwas über den Jumper.

Diesem Frühling wird das Plissé-Jupe wieder sehr zu Ehren kommen, und mit ihm der leidame Jumper, speziell der handgestrickte. Noch nie sind so viele Handarbeitshefte erschienen, Modeberichte geschrieben und Werbung gemacht worden für den Jumper wie gerade jetzt.

Und warum bevorzugt die Dame den selbstgemachten Jumper, trotz der Arbeit? Weil sie sozusagen ihre eigenen Ideen in die Arbeit eintragen kann. Sie kann ihn „betupfen“, farbieren oder gestreift machen, ganz wie sie will.

Hauptsächlich das Dreieck, das neueste „Zeichen der Zeit“ wird zu allen möglichen Mustern verwendet. Man sieht dasselbe mit Birecks oder Rechtecks in fröhlichem Durcheinander wie bunte Feuer im uni Jumper verstreut, oft nur als einseitige Garnitur oder am Ärmel, sehr oft auch nur am Vorderteil als unregelmäßige Borde.

Und die Farben? Gelb, viel gelb, blau, gruell und matt, auch alle drei in schöner Abtönung, und weiß, Champagner, hellbeige bis dunkelbraun. Aber auch rot ist beliebt, und hellblau, zartrosa, lichtgrün und saumon, speziell zum weißen Jupe.

Für den ärmellosen Pullover eignet sich besonders Bertha Regina Seide oder die weiche Unterleidenswolle. Für den Jumper mit Ärmeln wird hauptsächlich Wolle mit Seide, Marke Kranich, verwendet, oder die bekannte Libussawolle zweifach oder vierfach.

Die neuesten Modelle in handgestrickten Frühjahrs-Jumpern zeigt im Spezialraum, Parterre, die Firma Iselin, Türler & Co. A.-G., Marktstraße 8, Bern, wo selbst fortwährend Gratis-Unterricht erteilt wird in allen Handarbeiten.

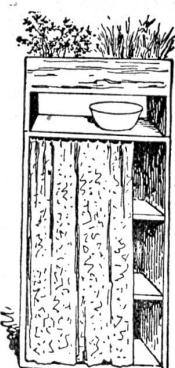


Die Verwertung der Kiste im Haushalt.

(Aus: „Der neue Haushalt“ von Dr. Erna Meyer.)

Nebenstehend:

Vattenkiste für Schuhwäsch (verschließ- und fahrbar)



Notspeisekammer auf dem Küchenbalcon



Ausnützung der Kiste zur Aufbewahrung auf dem Estrich.